

Bericht über die Zusammenarbeit zwischen Gedenkstätten, örtlichen Museen und Bildungseinrichtungen

Zwei Online-Podiumsdiskussionen im Mai und September 2022 konzentrierten sich auf Erinnerungsorte und internationale Ausstellungen, wobei der Schwerpunkt auf der transnationalen Dimension des Holocaust und anderen Völkermorden/systemischen Tötungen während des Zweiten Weltkriegs lag und gleichzeitig lokale und regionale Aspekte und bewährte Verfahren berücksichtigt wurden formale und nicht formale Bildung zu diesen Themen.

In der Einleitung präsentierten die Redner einige Beispiele internationaler Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Erhaltung, dem Schutz und der Weitergabe des kulturellen Erbes im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg, einschließlich Plänen zur Vorbereitung einer neuen Ausstellung im jetzt leeren jugoslawischen Pavillon im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau Oswiecim, Polen, als und die notwendige Restaurierung des Denkmals auf dem Kampor Memorial Cemetery, einem ehemaligen faschistischen Konzentrationslager auf der Insel Rab.

Die Panels brachten Kuratoren, Lehrer und Jugendarbeiter mit Vertretern verschiedener Gedenkstätten zusammen, um neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Bewahrung des kulturellen Erbes des Zweiten Weltkriegs und der Stärkung der Qualität und Relevanz von Holocaust-Bildungs- und Erinnerungsaktivitäten mit jungen Menschen zu identifizieren. Ziel war es auch, Empfehlungen zur Verbesserung der internationalen interdisziplinären Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Forschung und Erinnerung an den Holocaust und andere Völkermorde/systemische Tötungen während des Zweiten Weltkriegs sowie das Leid ethnischer, religiöser und marginalisierter Gruppen vorzuschlagen.

Die Tafeln waren Teil des Projekts „Zwischen Erinnerung und Vergessenheit: Zweiter Weltkrieg – Orte der Erinnerung“, entwickelt von Documenta und europäischen Partnern: MMH Dachau und Universität Regensburg (Deutschland), Associazione 4704 und Topografia per la storia (Italien), APIS-Institut und Sozialakademie (Slowenien) mit dem Ziel, die Diskussion über die Gedenkstätten des Zweiten Weltkriegs (ehemalige

Online-Diskussion „Zwischen Erinnerung und Vergessen“

Am Dienstag, 31. Mai 2022, fand der erste Teil der Online-Podiumsdiskussion mit dem Titel „Zwischen Erinnerung und Vergessen“ statt. In der Einleitung des Panels präsentierten Ivo Pejaković, Direktor der Gedenkstätte Jasenovac, und Aneta Vladimirov, Mitglied des Serbischen Nationalrats und Mitglied des Rates der Gedenkstätte Jasenovac, die Situation in der Gedenkstätte Jasenovac und die Notwendigkeit einer Stärkung. Diese Institution ist die einzige in Kroatien, die sich systematisch mit dem Erbe des Zweiten Weltkriegs befasst. Thomas Porena, Forscher der Organisation Topografia per la storia, stellte die Biografie von Bruno Prister vor, einem Überlebenden eines Konzentrationslagers, der während des Holocaust in mehreren Konzentrationslagern interniert war. Moderiert wurde die Diskussion von Vesna Teršelič, Leiterin von Documenta – Center for Facing the Past.

Im einleitenden Teil lud Vesna Teršelič die Diskussionsteilnehmer ein, über die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Stärkung des Jasenovac-Gedenkgebiets und seine Rolle bei der Beeinflussung von Gedenkaktivitäten in Kroatien und anderen postjugoslawischen Ländern nachzudenken, in denen die meisten Nachkommen ehemaliger Häftlinge leben.

Der erste Diskussionsteilnehmer, Ivo Pejaković, wies darauf hin, dass die Gedenkstätte Jasenovac die einzige Institution auf dem Territorium Kroatiens sei, die sich direkt mit dem Zweiten Weltkrieg befasst. Er wies auch darauf hin, dass die meisten Gedenkaktivitäten auf den Heimatkrieg der 1990er Jahre ausgerichtet seien: „Alles andere ist mehr oder weniger in Vergessenheit geraten. Die meisten Aktivitäten an Orten, die mit dem Zweiten Weltkrieg in Verbindung gebracht werden, wurden den Enthusiasten überlassen.“ zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich um sie kümmern.“

Ivo Pejaković wies auf die besondere Stellung des Gedenkgebiets Jasenovac hin, da es der Zuständigkeit des Ministeriums für Kultur und Medien unterliegt und Teil offizieller kroatischer Institutionen ist.

Das Ministerium für Kultur und Medien der

1. Erhöhen Sie zunächst die Zahl der Schulen, die das Gedenkgebiet Jasenovac besuchen.
2. Ein weiterer Aspekt, an dem wir im Bereich der Gedenkstätte Jasenovac arbeiten, ist die Entwicklung eines Modells zur besseren Bewältigung der Herausforderungen, vor denen wir stehen, und die Einrichtung einer Forschungsabteilung in der Gedenkstätte;
3. Der dritte Punkt bezieht sich auf die Orte, die zum Jasenovac-Gedenkgebiet gehören. Die Verantwortung von Jasenovac bezieht sich nicht nur auf den Standort der Gemeinde Jasenovac, sondern auch auf andere Orte wie Bročica, Stara Gradiška und andere.

Die Gedenkstätte Jasenovac arbeitet mit dem Ministerium für Kultur und Medien und dem Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Sport der Republik Kroatien bei der Organisation internationaler Seminare anlässlich des Holocaust-Gedenktags am 27. Januar zusammen und organisiert Workshops in der Gedenkstätte Jasenovac Bereich im Gedenkmuseum und im Bildungszentrum für alle Besucher sowie für Gruppen von Schülern und Studenten aus dem Ausland. Eine weitere Rednerin, Aneta Vladimirov, wies darauf hin, dass die Besucherzahl immer noch gering sei. Im Jahr 2021 wurde Jasenovac von 8.768 Besuchern besucht, davon 5.289 aus Kroatien und 5.289 aus anderen Ländern. Sie äußerte sich auch zu „der mangelnden öffentlichen Einbindung in den

Gedenkbereich, insbesondere angesichts der Tatsache, dass statistisch gesehen mehr als die Hälfte der Besucher nicht aus Kroatien oder aus Regionen Kroatiens stammen, die historisch gesehen stärker an der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg interessiert sind.“ , wie Istrien.“

Es gibt nur sehr wenige Besucher aus anderen Teilen des Landes. Dies zeigt einen Rückgang des Interesses und eine Art Vergessenspolitik, die dem Revisionismus Raum gibt.“ Außerdem: „Wir haben Informationen, dass Gymnasiasten nach Jasenovac kommen, aber Gymnasien sind verpflichtet, ihre Kosten zu tragen, und verlangen dann eine Entschädigung von.“ das Bildungsministerium, was die Organisation deutlich erschwert.“

Aneta Vladimirov betonte zudem, dass es im Zusammenhang mit der 2006 eröffneten Dauerausstellung „von Anfang an mehrere Probleme mit den Vertretern der Opfergemeinschaften gab. Die Umsetzung war nicht sehr konsequent.“ Sie fügte hinzu: „In Kroatien gibt es zwei Institutionen, zwei Gedenkstätten. Die erste steht im Zusammenhang mit dem Heimatkrieg in Vukovar und die zweite in Jasenovac. Wenn es um Sichtbarkeit oder finanzielle Ressourcen geht, kann man erkennen, dass die Heimat Vukovar.“ Das War Memorial Center wird von ausländischen Regierungen mit achtmal mehr finanziellen Mitteln als Jasenovac unterstützt. Dies zeigt, dass der Zusammenhang zwischen der Fläche und der Menge der Gedenkstätte mit der Art und Weise zusammenhängt, wie wir uns an Traumata erinnern und was wir aus diesen Traumata lernen.“

Sie schloss mit der Beantwortung der Frage: „Was ist Erinnerungskultur? Aus der Perspektive einer Minderheit bedeutet sie, Geschichte auf der Grundlage von Erfahrungen zu gestalten und daraus zu lernen, nicht auf Identität, wobei Erfahrung der gemeinsame Nenner für alle ist, die etwas über sich selbst lernen möchten.“ .“ Abschließend hob sie die dringendste Aufgabe hervor: „Wir können sagen, dass das Dringlichste ein Mindestmaß an organisatorischer Würde des Jasenovac Memorial Area ist, in dem Forscher ihre Arbeit erledigen können und Unterstützung für die Veröffentlichung ihrer Bücher und Arbeiten erhalten.“ "

Thomas Porena stellte die Biografie von Bruno Prister vor, einem KZ-Überlebenden, der während des Holocaust in mehreren Konzentrationslagern interniert war, und wies in der Diskussion darauf hin: „Ich denke, dass Menschen zuallererst Menschen sind, bevor sie Bürger von irgendeinem werden.“ Nation... Es gibt eine Geschichte von Menschen und überall können Menschen die Geschichte von Menschen schreiben. Es hängt von den Augen ab, von den Objektiven, die sie haben... Wir müssen keine perfekten Historiker mit einwandfreier Sprache und wissenschaftlichen Fähigkeiten sein etwas in diesem Bereich tun.

Online-Diskussion „Zwischen Erinnerung und Vergessen“, Teil zwei

Am Dienstag, 27. September 2022, fand eine Online-Podiumsdiskussion mit dem Titel „Zwischen Erinnerung und Vergessen“ / zweiter Teil statt. Im Einführungsteil stellten die Diskussionsteilnehmer ausgewählte Beispiele internationaler Zusammenarbeit vor. Thomas Lutz, Direktor der Abteilung Topographie des Terrors in Berlin, und Nataša Mataušić, Historikerin und Kuratorin aus Zagreb, stellten Verhandlungen über die zukünftige Dauerausstellung im derzeit leeren jugoslawischen Pavillon im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau in Polen (Oswiec) vor. Elma Hašimbegović, Direktorin des Geschichtsmuseums von Bosnien und Herzegowina in Sarajevo, stellte vergangene und geplante internationale Ausstellungen und Programme zum Schicksal der Opfer des Zweiten Weltkriegs vor. Saša Petejan, Journalist und Kurator am APIS-Institut (Kopar), stellte die geplante Renovierung des Kampor-Gedenkfriedhofs auf der Insel Rab vor. Moderiert wurde die Diskussion von Vesna Teršelič, Leiterin der Documenta.

Zum Verhandlungsprozess für die Dauerausstellung im Pavillon des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, der 2011 begann, betonte Thomas Lutz: „Das UNESCO-Büro in Venedig hatte eine sehr gute Idee, dass es notwendig war, eine neue internationale- Nationale Ausstellung im Gedenkmuseum in Auschwitz. Wie Sie wissen, haben viele Länder, aus denen die Opfer nach Auschwitz kamen, die Möglichkeit, Gedenkausstellungen zu veranstalten... Nun besteht die Idee darin, eine internationale Ausstellung von sechs UNESCO-Mitgliedsstaaten vorbereiten zu lassen. Kosovo ist noch kein Mitglied der UNESCO. Es wäre meines Wissens das erste Mal auf der Welt, dass sechs Länder gemeinsam eine Ausstellung zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs vorbereiten würden. Er fügte hinzu: „Wenn man die Fähigkeit hat, Dinge unter Experten zu diskutieren, Vertrauen aufzubauen und dies auf einer Ebene zu tun, auf der niemand eine Mehrheit hat und andere nicht überwältigen kann, ist es möglich, sich ein Bild der Geschichte zu machen, die sehr komplex ist.“ sehr komplizierte Geschichte kleiner Nationen.“ „Wir versuchen, die Auseinandersetzung durch verschiedene Aktivitäten am Leben zu erhalten.“

Empfehlungen:

- Senden Sie anlässlich der kroatischen Präsidentschaft der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) eine Anfrage für die Organisation einer Studienreise nach Jasenovac und Rab vor den Plenarsitzungen, die nächstes Jahr in Zagreb und Dubrovnik stattfinden werden.
- Schlagen Sie eine zusätzliche Sitzung vor der IHRA-Plenarsitzung vor.
- Senden Sie eine Anfrage an EHRI, um die Karten mit den Standorten der Konzentrationslager zu überprüfen.
- Senden Sie eine Anfrage an das USHMM, um die Karten mit den Standorten der Konzentrationslager zu überprüfen.